

Lieder
für Herz und Empfindung
in Musik
zum Singen am Claviere
gesetzt

von
Gottlob Friedrich Hillmer.

Neue Sammlung.

Breslau, bey Gottlieb Edme.

1785.

13033

RUSSIAN

RUSSIAN

RUSSIAN



Meinem innigst geliebten

Br. V . . . s

gewidmet.

Thuerster!

Sie haben Herz für Religion, und Gefühl für Musik. Sie verehren diese eigentlich nur dann, wenn sie in ihrer wahren Würde erscheint, das ist, wenn sie von der Religion herkommt, und zur

Reli-

Religion hinführt. Sie sind mit mir durch das Band der innigsten
heiligsten Brudertliebe verbunden; wem also weihet ich diese Frucht einiger
meiner heiligen Stunden, als Ihnen?

Gottlob Friedrich Hillmer.

Namen der Pränumeranten und Subscribenten.

Er. Hochfürstl. Durchlaucht, der Prinz
Eugen von Württemberg.

Dem. d'Arhard in Breslau, 1 Ex.
Herr Prof. Antonius in Breslau.
Herr Affig in Breslau.
Herr Pastor Bartelmus in Pletschen.
Mad. Baumert in Hirschberg.
Herr E. Baumert in Hirschberg.
Herr G. Baumert in Hirschberg.
Herr Wieder in Hirschberg.
Herr Cand. Borne in Jest, an der Oder. 11
Herr Cammersecr. Bürde in Breslau.
Herr Clement in Breslau.
Frau von Czetzitz in Breslau, 2 Ex.
Herr Doering in Strubben.
Herr Probst Dominici in Dels.
Dem. F. E. Falkin in Hirschberg.
Herr J. F. Fromhold in Hirschberg.
Herr Stud. Füller in Dels.
Herr Cammerrefer. von Goldsch in Glogau.
Herr E. G. Graabs in Hirschberg.
Herr Cantor Gräbner in Hohenliebensthal.
Herr Oberpostsecr. Kahn in Breslau.
Herr Schulhalter Kahn in Wiese, 3 Ex.
Dem. Kanke in Schweidnitz.
Fr. Baronesse von Laugwitz in Rogau.
Herr Münzrendant Zentschel in Breslau.
Dem. Hermes in Breslau.
Herr Hertel in Maywaldau.
Mad. Hieronimus in Breslau.
Herr Hildebrand in Pless, 4 Ex.
Mad. Hillmer in Schmideberg, 4 Ex.
Herr Hillmer in Hirschberg, 20 Ex.
Herr Secr. Hünze in Breslau.
Herr Graf von Hochberg auf Konstok, 2 Ex.
Herr Kriegs Rath von Hoym in Breslau.
Herr Cantor Hoppe in Raschau.
Herr Hofmeister Jänisch in Rosenau.
Herr Kaufmann Jentsch in Schweidnitz.
Herr Candidat Kahl in Breslau.
Herr A. G. Kahl in Hirschberg.
Dem. Kaiser in Breslau.

Herr Kelsch in Dels.
Herr E. G. Klein in Hirschberg.
Herr Cand. Klipfel in Jest a. d. O.
Dem. M. J. Kochler in Breslau.
Dem. König in Breslau.
Dem. Korn in Breslau.
Herr Rekt. Koschel in Falkenberg.
Herr Baron von Kottwitz auf Escheplau.
Herr Koulhass in Tarnowitz.
Herr Synd. Kräzig in Walsau.
Herr Krebs in Dels.
Dem. Kretschmer in Freiburg.
Herr Reg. Quart. Meißter Krüger in Cosel.
Herr J. F. W. Kühn in Hirschberg.
Herr J. G. Kullmen in Hirschberg.
Herr Rector Lieberkühn in Breslau.
Dem. Liebich in Breslau.
Herr J. G. Liebich in Hirschberg.
Fräulein von Liersch in Breslau.
Mad. S. E. Lindnerin, geb. Gassaw in Freiburg.
Dem. Lindner in Tiefhartmansdorf.
Herr F. W. Linke in Hirschberg.
Herr Kriegs Rath von Nassow in Breslau.
Fr. Hofrathin Meyer in Jest a. d. O.
Herr J. G. Menzel in Hirschberg.
Dem. Müller in Jest a. d. O.
Herr Cammerrefer. Müller in Breslau.
Dem. Neugebauer in Sulau.
Herr Notar. Neumann in Nicolai.
Herr Prof. Niemeyer in Halle.
Herr D. und Prof. Nöckel in Halle.
Fräulein von Oberg in Breslau.
Herr von Oheim, Hofkavalier in Dels.
Dem. Ordelin in Breslau.
Herr Oberprovinzmeister Oswald in Breslau.
Herr Oswald in Breslau, 2 Ex.
Herr Kaufmann Paritius in Breslau.
Herr F. G. Paul in Hirschberg.
Dem. Poble in Tarnowitz.
Herr Organist Prinz in Breslau.
Herr Organist Querschlig in Breslau.
Herr Cammercangleydir. Radicke in Breslau.
Herr Inquisitor Rambach in Breslau.

Herr E. F. Raspe in Hirschberg.
Herr Licut. von Reibnitz in Brieg.
Herr Graf Aller. von Röder.
Herr J. F. A. Roesprich in Hirschberg.
Herr E. G. C. Rosenbain in Hirschberg.
Fräul. Charlotte von Rothkirch zu Rothkirch.
Dem. Rüven in Jest a. d. O.
Herr Cammerer Rummeler in Grotkau.
Herr Musikus Schaaf in Jest a. d. O.
Herr E. F. Schäffer in Hirschberg.
Herr Cantor Schlechtbaue in Breslau.
Herr J. G. Schneider in Hirschberg.
Herr J. G. F. Scholze in Hirschberg.
Herr E. E. Schreiber in Hirschberg.
Herr S. F. Schreiber in Hirschberg.
Herr Pastor Schwartz in Preussnitz.
Herr J. E. Schwarz in Hirschberg.
Dem. Schwyer in Hirschberg.
Herr E. G. Seifert in Hirschberg.
Comtesse von Solms in Dels.
Herr J. G. Sommer in Hirschberg.
Herr Referend. Stephanie in Brieg.
Frau Commerciensrathin Thomann in Hirschberg.
Herr F. Thomann in Hirschberg.
Herr E. H. Tschiersch in Hirschberg.
Ungeannte in Breslau, Berlin und Hirschberg, 4 Ex.
Herr Referend. Viebig in Breslau, 4 Ex.
Herr Vogel, Lehrer am Gymnasium zu War.
Magd. in Breslau.
Herr Organist Vollmann in Freiburg.
Herr J. G. Walter in Hirschberg.
Herr I. Walter in Hirschberg.
Frau Oberforstmeisterin von Wedell in Breslau.
Herr Hofmeister Weiner in Breslau.
Herr Prediger Wendland in Grase.
Herr J. G. Weske in Hirschberg.
Herr Notarius Wollenhaupt in Sulau.
Frau Gräfin von Zedlitz in Rogau.
Frau Baronesse von Zedlitz in Tiefhartmansdorf.
Freyherr von Zedlitz in Hohenliebensthal.
Herr Zöpfel in Hirschberg.

Verzeichniß der Lieder.

Ach! ich schmachte dich zu finden,	S. 2	Lang verkannt' ich, Vater! dich.	S. 16
Befingt ihr Menschen und ihr Geister	17	Mein Vaterherz freut sich des Glücks,	11
Dem lächelste noch nie dein Blick	12	Ruh' des Herzens, Seelenfrieden,	8
Der ist der Weisheit Jünger nicht,	7	Sieh mich stehend zu dir kommen,	5
Des Glaubens will ich leben,	13	Wenn Angst die Seel,	18
Es leb in meinem Herzen	3	Wenn Thoren deine Weisheit schmä'h'n,	15
Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig,	1	Wenn ich am Rand des Grabes stehe,	6
Hosianna, gelobet sey, der da kommt,	20	Wer glaubensvoll auf Gott vertraut]	4
Komm, o Freund der Menschheit, wieder,	10	Wir gingen unsers Weges hin,	14
Lang', ach lange opfert' ich	9	Wie solln wir dem Herrn vergessen	19

V o r b e r i c h t.

Diese Lieder Sammlung kan zur Fortsetzung meiner erstern (bei Strauß in Frankfurt an der Oder) dienen. Ueber die Lieder selbst hab' ich nichts zu sagen. Da sie zur Erbauung bestimmt sind, so hab' ich, so viel möglich, der Empfindung und Leichtigkeit das Künstliche aufgeopfert. Mein Wunsch ist, daß sie manchem Freund der Gott geheiligten Musikk Gelegenheit werden zu Erweckung der Andacht.

Nur ein Wort über die beiden letzten Stücke. Die Composition derselben ist nicht von mir, sondern von einem Vorsteher der Mährischen Brüder-Unität, zum Gebrauch bei ihrem Gottesdienst. Schon Händel sagte seinen Schülern öffentlich: wenn sie wahre Kirchenmusik hören wollten, so sollten sie zu den Mährischen Brüdern in die Versammlungen an ihren Festen gehen. So lange wir in unsre Cantaten und Oratorien Fugen und förmliche Arien mit allen Farben und Figuren der Kunst hineinbringen, und den Sänger nicht singen, sondern mit der Kehle Geige spielen lassen, (da doch umgekehrt jedes Instrument nur um so vollkommner ist, je mehr es singt, weil ohne Gesang Musik nicht Musik ist) so lang also in unsern Kirchen Componist, Sänger, und Spieler bewundert werden, so lang, glaub' ich, haben wir keine wahre Kirchenmusik; wenn es anders gewiß ist, daß diese nicht auf die Einbildungskraft, sondern unmittelbar auf das Herz wirken, und die Seele nicht in süßen Schlummer einwiegen, sondern wachend zur Anbetung Gottes erheben soll. Selbst Grauns Tod Jesu, seinen grossen Werth unbeschadet, gehört, die Choräle und etwa das Schlußchor ausgenommen, nicht in die Kirche;

noch weniger aber die an manchen Orten so beliebten variirten Choräle mit figurirenden Bässen; welche zwar an sich den Werth schöner Raritäten haben können, als Kirchenchoräle aber betrachtet Unsinn und Kindereien sind, und einen Contrast von Andacht und Wildheit geben, der dem unverdorbenen Ohr eben so anstößig ist, als es dem Aug ein Hanswurst neben einem Andächtigen bei einer heiligen Handlung seyn würde. Cantaten und Oratorien haben in Concerten ihren Platz, wovon sie nur durch unsre Abneigung von allem, was uns zur Religion hinzuführen scheint, und durch die Furcht, Kopfhänger zu werden, verdrängt sind; da uns denn freilich Opernarien besser behagen, bei denen wir gar nichts denken, und ausser dem Kugel in den Ohren, gar nichts fühlen. Ich habe eine andre Gelegenheit bestimmt, ausführlich zu zeigen, was nach meiner Einsicht Kirchenmusik ist, und nicht ist; und worin der wahre Kirchenstyl vom Opernstyl abgeht. Hier sind nun also 2 Stücke, welche meines Erachtens dem Ideal von Kirchenmusik näher zu kommen scheinen, nicht, daß ich sie nach der Kunst betrachtet, als fehlerfrey ausgabe, sondern wegen ihrer edlen Einfach, und des darin herrschenden Geistes wahrer Andacht. Sie werden beide vierstimmig, und zwar das letzte in 2 Chören gesungen. Sollten mehrere in ihnen das finden, was ich finde, so will ich bei einer neuen Sammlung andre von eben der Art beifügen.

Breslau, im Januar 1785.

Gottlob Friedrich Hillmer.



Langsam.

Herr, Herr, Gott! barm-her-zig und gnä-dig! der du schufft die Welt durchs Wort, und We-sen dir zu Kin-dern aus-er-

le-sen, die sich, ach! so oft — ent-weihn. Daß auch ich hier vor — dir wal-le, daß ich meinen Dank dir las-se, das,

Langsamer.

Va-ter, ist dein, das, Va-ter, ist dein.

An Gott.

Herr, Herr, Gott! barmherzig und gnädig,
 Der du schufft die Welt durchs Wort, und Wesen
 Dir zu Kindern auferlesen,
 Die sich, ach! so oft entweihn.
 Daß auch ich hier vor dir walle,
 Daß ich meinen Dank dir lasse,
 Daß, Vater, ist dein.

Herr, Herr, Gott! barmherzig und gnädig!
 Du vergiebst die Missethat dem Sünder,
 Du erfreuest deine Kinder,
 Und errettest sie vom Tod.
 Nim das Opfer, das ich bringe,
 Hör' den Dank, den ich dir singe,
 Mein Herr und mein Gott!

Sehr langsam und schmachkend.

Ach! ich schwach = te, dich zu fin = den, dich, den mei = ne See = le liebt! Trö = ster!

Ret = ter! sieh mich drückt die Last von schweren Sün = den, hör! ach hör' mein Flehn! Ei = nen Gna = den = blick!

und die Sünde flieht zu = rück. Der du uns erst ge = liebt, o se = lig, wer sich dir er = giebt.

Sehnsucht der Seele.

Ach! ich schwachte, dich zu finden,
 Dich, den meine Seele liebt!
 Tröster! Retter! sieh mich drückt die Last von schweren Sünden!
 Hör! ach hör mein Flehn! Einen Gnadenblick!
 Und die Sünde flieht zurück. —
 Der du uns erst geliebt,
 O selig, wer sich dir ergiebt!

Lang, ach lange ging ich Armer
 Fern von dir der Thorheit Bahn.
 Gnade! Gnade! rief ich laut zu dir hinauf, Erbarmen! —
 O wie ward mir da! ich erblickte dich,
 Seligkeit umströmte mich.
 Wenn einst mein Auge bricht,
 Ach Herr! auch dann verlaß mich nicht.

Oft in schweren bangen Stunden
 Rief ich dich um Hülfe an.
 Tröstend kamst du, gossstest Del des Heils in meine Wunden;
 O wie sanft, wie süß war mir da die Ruh;
 Himmelswonne floß mir zu!
 Auch in der Todesstund
 Gedanke, Herr, an deinen Bund!

Langsam und andächtig.



Passionslied.

Es leb in meinem Herzen
Das Bild von deinen Schmerzen,
O Jesu! liebster Freund!
In treuem Angedenken
Will ich mich oft versenken,
Und weinen, wie die Liebe weint.

Was hat mein Herz empfunden!
O du, durch dessen Wunden
Ich heil geworden bin!
Ich seh am Kreuz dich schweben,
Für mich, für mich, o Leben!
Zum Opfer gabst du selbst dich hin.

Schon ist dein Herz gebrochen,
Die Seite dir durchstoßen,
Und Blut und Wasser fließt;
Mit diesen Lebensbächen
Wollst du in allen Schwächen,
O Jesu! stärken meinen Geist.

Steh ich mit dir im Bunde,
So ist mir selbst die Stunde
Des Todes sanft und süß.
Dann schwebst du mir zur Seite,
Und ruffst: Getrost! Noch heute
Bist du bey mir im Paradies.

Nicht geschwind. ten. ten.

Wer Glaubens = voll auf Gott ver = traut, nicht ängst = lich in die Zu = kunft schaut, in Einfalt und mit Herz = lich =

keit sich je = der gu = ten Ga = be freut, die La = sten, die ihm auf = er = legt, mit dul = den = dem Ge =

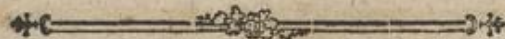
ten. ten.

hor = sam trägt, und dem, der ihn zu = erst ge = liebt, die Hand als sei = nem Füh = rer giebt.

Stiller Wandel.

Wer Glaubensvoll auf Gott vertraut,
Nicht ängstlich in die Zukunft schaut,
In Einfalt und mit Herzlichkeit
Sich jeder guten Gabe freut,
Die Lasten, die ihm auferlegt,
Mit dulndem Gehorsam trägt,
Und dem, der ihn zuerst geliebt,
Die Hand als seinem Führer giebt.

Der wagt getrost und sicher hin,
Fromm ist sein Herz und rein sein Sinn,
Kein Gift, das ihm die Seele nagt,
Er ist nicht trübsig, nicht verzagt.
Sein Geist, den nichts gefesselt hält,
Entschwingt sich jauchzend dieser Welt,
Er weiß, des Todes letzter Stoß
Bringt ihn in seines Vaters Schoos.



Langsam und schmachkend.

5.

Dieh mich flehend zu dir kommen, nei = ge gnä = dig dich zu mir! Ach wie ist mein Herz be = kkommen, ach wie
 seufzt mein Geist zu dir! Hel = fer, o mein Hei = land! Ja, wenn wir flehn, ist Hil = fe nah, sink ich, dann reichst du die
 Hän = de, und bist bei uns bis ans En = de.

Gebet um Kraft.

Dieh mich flehend zu dir kommen;
 Neige gnädig dich zu mir!
 Ach wie ist mein Herz beklommen,
 Ach wie seufzt mein Geist zu dir!
 Helfer, o mein Heiland! Ja,
 Wenn wir flehn, ist Hülfe nah,
 Sink ich, dann reichst du die Hände,
 Und bist bei uns bis ans Ende.

Hilf mir, ach! dem schwachen Kinde,
 Das oft strauchelt, wankt und fällt!
 Mächtig ist in mir die Sünde,
 Noch voll Reiz ist mir die Welt;
 Unbezähmt mein Fleisch und Blut,
 Und der Feind, der niemals ruht,
 Weiß von allen diesen Seiten
 Gegen meinen Geist zu streiten.

Einer nur kan mich befreien,
 Der die Hölle überwand.
 Einer nur kan mich erneuen,
 Der uns seinen Geist gesandt.
 Du nur, Jesus Christus, du!
 Deinen Frieden, deine Ruh,
 Ach! die Ruh in deinen Wunden,
 Sieh mir nach des Kampfes Stunden.

Langsam.

Wenn ich am Rand des Gra = bes sie = he, nun Tod und Le = ben vor mir se = he, Ver = zweif = lung o = der ew' = ge Ruh; wer

ist dann, der sich mein er = bar = me, wer reicht mir Zit = tern = den die Ar = me? Bist du's nicht, ew' = ge Lie = be du? Bist

du's nicht, ew' = ge Lie = be, du?

Grabgedanken.

Wenn ich am Rand des Grabes stehe,
Nun Tod und Leben vor mir sehe,
Verzweiflung oder ew'ge Ruh;
Wer ist dann, der sich mein erbarme,
Wer reicht mir Zitternden die Arme,
Bist du's nicht, ew'ge Liebe, du?

Wenn alle Lebenskräfte weichen,
Die Augen sterbend sich dann neigen,
Und Todesengel um ihn stehn,
Dann bebt Verzweiflungsvoll der Spötter,
Denn ihn verlassen seine Götter;
Und Nacht und Graun kan er nur sehn.

Wie tief, wie tief sind wir gefallen!
Wann wir den Weg der Sünde wallen,
Wie trüg', um Gnad' und Hülf' zu sehn!
Und rettete mich deine Gnade,
Ach! tret' ich einmal ab vom Pfade,
Wie leicht kan ich noch irre gehn!

Doch wer um dein Erbarmen siehste,
Von Herzen über sich erröth'te,
Noch keinen ließt du hülflos sehn.
Dank dir, auch ich hab' dich gefunden,
Auf dich will ich nun alle Stunden
Mit unverwandtem Blicke sehn.

Sanft.

Der ist der Weisheit Jün = ger nicht, ihm strahl = te nicht ihr gött = lich Licht, der
noch der Ei = tel = keit er = ge = ben, nie hier schon blickt ins höh = re Le = ben.

Wahre Weisheit.

Der ist der Weisheit Jünger nicht,
Ihm strahlte nicht ihr göttlich Licht,
Der noch der Eitelkeit ergeben,
Nie hier schon blickt ins höhere Leben.

O Mensch! was ist der Erde Glanz?
Kron, Scepter, Nachruhm, Ehrenkranz,
Wornach das Herz des Thoren geizet,
Diß ist es nicht, was Weise reizet.

Nicht Wissen, das den Stolz nur nährt,
Nie unserm Geist den Trost gewährt,
Der auch im Leiden uns erfreuet,
Auf Dornenwege Blumen streuet.

Im dunkeln Haine, auf der Flur,
Bemerkt von Gott und Engeln nur
Des Lebens hohen Zweck durchdenken;
Gott eine Thran' zum Opfer schenken.

Dann fröhlich hin zu Brüdern gehn,
Sie zu beglücken, ungesehn
In Freud' verwandeln ihre Plage.
So lebt der Weise seine Tage.

Dir, ew'ge Weisheit! weih' ich mich!
Was wär' die Welt mir ohne dich?
In dir nur find' ich Ruh' und Frieden;
O! bleibe stets bei mir hienieden.



Sehr langsam und sanft.

Ruh' des Herzens, Seelenfrieden, ist dem Treuen nur beschieden der die Welt und sich ver-

schmäht, der von allen Erden-sorgen los und frey, in Gott verbor-gen auf dem schma-len

We-ge geht.

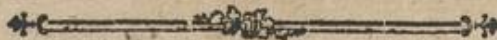
R u h e.

Ruh' des Herzens, Seelenfrieden,
Ist dem Treuen nur beschieden.
Der die Welt und sich verschmäht,
Der von allen Erden-sorgen
Los und frey, in Gott verborgen
Auf dem schmalen Wege geht.

Ach! es kostet Schweiß und Zähren
Jeder Schritt auf diesem schweren
Steilen Pfade himmelan!
Zu vollenden dies Geschäfte
Braucht es mehr als Menschenkräfte,
Kraft, die Gott nur geben kan.

Noch steh' ich mit schwachem Fuße,
Ach! mit wankendem Entschlusse,
Zwischen Erd' und Himmel hier.
Eile, Herr! mich zu erretten,
Komm, zerbrich die schnöden Ketten,
Jesu! zeuch mich hin zu dir!

Daß in dir ich alles finde,
Die Erlösung von der Sünde,
Und zur Tugend Kraft und Muth.
Bis einst aller Last entladen,
In der Fülle deiner Gnaden
Ewig meine Seele ruht.



Langsam.

Lang', ach lan = ge o = pfert' ich auf der Ei = tel = teit Alt = tä = ren, lan = ge hul = digt

ich — dem Gott, den der Er = de Tho = ren eh = ren, und doch trug mich dei = ne Huld,

Va = ter! mit so viel Ge = duld.

N e u e .

Lang', ach lange opfert' ich
Auf der Eitelkeit Altären,
Lange huldigt' ich dem Gott,
Den der Erde Thoren ehren,
Und doch trug mich deine Huld,
Vater! mit so viel Geduld.

O welch unergründlich Meer
Von Erbarmung! deine Güte,
Die unendlich ist wie du,
Würd' sie des Verschönens müde,
Ach! wen träf dein Donner nicht!
Wer bestünd' einst im Gericht!

Sieh die Thränen meiner Reu',
Sieh sie von den Wangen fließen!
Könn' ich Undankbarer noch
Deiner Vaterhuld genießen,
Und ich weihete dir nicht mich,
Liebte Thorheit mehr als dich?

O laß deiner Weisheit Licht
Mich den Weg des Lebens führen,
Laß mein schwaches Auge nie
Jenes große Ziel verlieren,
Das der Jünger nur erreicht,
Der von deinem Pfad nicht weicht.

Deinem heiligen Befehl
Opfer' ich, Jesu! meinen Willen,
Meiner Seele Sehnsucht sey
Dein Befehl, Gott! zu erfüllen.
Strauchelt dann mein Fuß, o dann
Blick' ich dich, Erbarmen! an.

Fröhlich will ich meine Zeit,
Die du mir gesezt, durchleben,
Bis dein großer Tag dereinst
Mir das volle Licht wird geben,
Dann, dann steht mein Aug verklärt
Den mein Herz hier glaubend ehrt.

Munter.

Komm, o Freund der Mensch = heit, wieder, schwing vom Him = mel dich — her =

nie = der, Frie = de! der Re = li = gi = on schön = ster erst = ge = bor = ner Sohn.

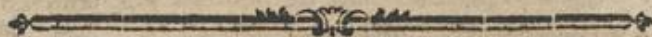
An den Frieden.

Komm, o Freund der Menschheit, wieder,
Schwing vom Himmel dich hernieder,
Friede! der Religion
Schöner erstgeborner Sohn!

Deine Schwester, ach! die Jugend
Führ' sie ein zu unsrer Jugend;
Dein verschwornen Feind, der Krieg
Droht ihr mit des Lasters Sieg.

Und du, Mutter dieser Besten,
Ach! wir flehn in bangen Festen:
Sende sie von deinem Thron,
Himmlische! Religion!

Auch den sel'gen innern Frieden,
Gieb ihn unsrer Seel' hienieden!
Frieden, der aus Gott nur fließt!
Selig, wer ihn hier genießt!



Nicht geschwind.

11

Mein Va = terberg freut sich des Glücks, das mir mein Gott ge = währt; er hat die be = ste Ga = be mir, hat

Kin = der mir be = scheert. Wie jauchzt der Gärt = ner, wenn ihm früh die er = ste Ro = se glüht; so

ich, wenn ich die Kin = der seh, seh, wie ihr Le = ben blüht.

Lied eines Vaters.

Mein Vaterberg freut sich des Glücks,
Das mir mein Gott gewährt;
Er hat die beste Gabe mir,
Hat Kinder mir bescheert!
Wie jauchzt der Gärtner, wenn ihm früh
Die erste Rose glüht!
So ich, wenn ich die Kinder seh,
Seh, wie ihr Leben blüht.

Sie sind mein Fleisch, mein Blut, mein Ich,
Mein ganzes Selbst sind sie.
Dem Gärtner ist sein Garten fremd,
Mir sind's die Kinder nie.
Sie blühen mir noch, wenn ihm im Frost
Des Gartens Grün erbleicht,
Sie bringen ewig Frucht: da ihm
Doch jede Frucht einst welcht.

Sie folgen mir als Eigenthum
In jene Freudenwelt,
Und werden selig dann wie ich
Mir ewig zugesellt.
Bis dahin sind sie mir ein Pfand
Der Liebe meines Herrn,
Und wenn er ruft, so bring' ich sie,
Und bringe sie ihm gern.

So will ich dir und deiner Ehr'
Die Kinder treu erziehn,
Dies sey, o Herr! verleihe es mir,
Mein seligstes Bemühen!
Auf mein Gewissen hingelegt, —
Mit Freuden sing' ichs hier —
Gabst du, mein Gott! mir diesen Schatz,
Und o! ich weih' ihn dir.

Nicht geschwind.

Dem lä = chelte noch nie dein Blick, wie dei = nem aus = er = wähl = ten Freunde, der nie bei sei = nes Bru = ders Mis = ge =

schieß des Mit = leids heil' = ge Thrä = ne wein = te.

Mitleid.

Dem lächelte noch nie dein Blick
Wie deinem auserwählten Freunde,
Der nie bey seines Bruders Misgeschick
Des Mitleids heil'ge Thräne weinte.

Wie kannst du denen gnädig seyn,
Die Brüdern sich so fest verschließen,
Sich ihres Wohls nicht wie des Eignen freu'n,
Mit ihnen Thränen nicht vergießen.

O du! der mir, noch eh' ich fleh
Entgegen eilst mit Liebesarmen!
Wenn ich in Noth den Bruder schwachen seh,
Soll' ich nicht sein mich auch erbarmen?

Du gabst dich selbst zum Opfer hin,
Für mich, für mich, o höchste Liebe!
Gib Jesu! gib mir deinen Geist und Sinn,
Daß ich, wie du, die Brüder liebe.

Laß mich, Iwenn du mir Segen gibst,
Gern auch für meine Brüder leben!
Ein willig Herz nur ist es, was du liebst,
Nicht unser Opfer, das wir geben.

Den Reichen nicht, der seine Gab'
Stolz hinlegt, Ruhm sich zu verbreiten,
Das Scherstein nur, das Armuth willig gab,
Nur das belohnen Ewigkeiten.



Nicht geschwind.

Des Glau = bens will ich le = ben, daß du die Dei = nen kennst, und die sich dir er = ge = ben, bey

Langsamer.

ih = rem Na = men nennst, daß uns das Heil ge = ge = ben in dei = nen Wun = den ist, daß

du das Licht, das Le = ben, die Auf = er = ste = hung bist.

G l a u b e n.

Des Glaubens will ich leben,
 Daß du die Deinen kennst,
 Und die sich dir ergeben
 Bei ihrem Namen nennst,
 Daß uns das Heil gegeben
 In deinen Wunden ist,
 Daß du das Licht, das Leben,
 Die Auferstehung bist.

Laß mich nach deinen Höhen
 Mit heit'rer Zuversicht,
 Du, mein Erbarmen! sehen,
 Wenn Erd' und Himmel bricht,
 Und wenn ich einst am Ende
 Um Trost und Gnade wein',
 Ach! laß in deine Hände
 Mich dann gezeichnet seyn.

Sanft.

Wir gin = gen un = sers We = ges hin, wie die ver = irr = ten Scha = fe, und la = gen mit ver = schloß = nem

Sinn im tief = sten See = len = schla = fe, wir wa = ren oh = ne Gott und Licht, wir hof = ten, glaubten, lieb = ten nicht.

Die Erweckung.

Wir gingen unsers Weges hin,
Wie die verirrtten Schafe,
Und lagen mit verschloßnem Sinn
Im tiefsten Seelenschlase,
Wir waren ohne Gott und Licht,
Wir hofeten, glaubten, liebten nicht.

Und als wir einst den Abgrund sahn,
Die schauervollen Tiefen,
An denen wir auf dunkler Bahn
Hin zum Verderben liefen.
Ach! da verzweifelte beinahe
Der Geist, der nirgends Rettung sah.

Da faßt' uns des Erbarmer's Hand,
Mit sanftem Liebeszuge
Ward unser Blick nunmehr gewandt
Zur Wahrheit vom Betrüge.
Izt gingen wir, wie Kinder, schwach,
Doch treu, dem Schein des Lichtes nach.

Es ist, o Herr! dein Wort das Licht,
Das sicher uns geleitet,
Es stärkt mit Muth und Zuversicht
Den, der für Wahrheit streitet.
Der Geist gibt Zeugniß unserm Geist,
Daß du mit uns, ja in uns seyst.

Verlaß uns nicht, bis wir den Lauf,
Den guten Kampf vollbringen!
Wir sehn auf dich, Vorgänger! auf,
Hilf uns den Lohn erringen!
Wir sind umgeben mit Gefahr,
Doch du errettest wunderbar.

Dein Nam' ist uns ein festes Schloß,
Dahin bedrängt wir fliehen.
Du nimmst uns auf in deinen Schoos,
Wer mag uns dir entziehen!
Vom Fluch des Jorns hat uns befreit
Dein Blut, das laut um Gnade schreit.

Etwas langsam.

F ü r b i t t e.

Wenn Thoren deine Weisheit schmäht,
Verzeih, verzeih, Erbarmen! ihnen.
O! könnten sie dein Licht nur sehn,
Wie gerne würden sie dir dienen.

Wer nur aus Irrthum unsrer spot't,
Die wir dich und dein Wort verehren,
Verschon', verschone sein, o Gott!
Laß unsern Wandel ihn bekehren.

Wer aber seinen Lüsten fröhnt,
Der Sünde, ach! des Todes Slave,
Aus Feindschaft gegen dich uns höhnt,
Rett' vom Verderben ihn durch Strafe.

War's ew'ge Liebe nicht, die dich
Vom Thron zu uns herab getrieben?
O lehre, Jesu! lehr' auch mich,
Selbst meinen Feind von Herzen lieben.

Du schufst den Mensch zu ew'gem Heil,
Gabst ihm zur Prüfung dieses Leben;
Ach! könntest du doch allen Theil
An deinem Lichte hier schon geben!

Swar wenig finds, die du erwählst,
In deiner Klarheit dich zu sehen;
Doch, wen du dir zum Jünger wählst,
Sollt' er für Brüder nicht auch stehen?



Choral.



B e k e n n t n i ß.

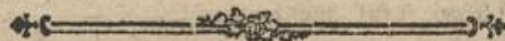
Lang verkannt' ich, Vater! dich,
 Sah nicht, wie gnädig mich
 Deine treue Rechte führte.
 Lang entzog ich dir den Dank,
 Dir ward nicht der Lobgesang,
 Der Erbarmen! dir gebürte.

Dennoch führst du, Gott, mein Hort!
 Gnädig mich zu leiten fort,
 Ließest nicht des Undanks Sünden,
 Nicht die manche Missethat,
 Die mein Wahn gezeuget hat,
 Eilend ihre Strafe finden.

Du, du wurdest selber mir,
 Einst dank ichs vollkommner dir! —
 Lehrer, Retter, als Gefahren,
 Größer, als dem Leibe drohn,
 Dir mich zu entreissen, Sohn!
 Meinem Geiste nahe waren.

Thorheit war mir deine Lehr',
 Tand, Tand, Gottmensch! deine Ehr',
 Recht, ach! schien der Wahn der Spötter
 Meinem wankenden Verstand;
 Da ergrif mich deine Hand,
 Da erblickt' ich dich, mein Retter!

Dich verkannt' ich nun nicht mehr;
 Doch, ach! folgt' ich deiner Lehr'?
 Wähl' ich Kreuz für Erdenfreuden?
 Schaamroth steh' ich da, und wein',
 Ach erbarm', erbarm' dich mein! — —
 Möcht' ich bald von himmen scheiden!



Munter. Choralmäßig.

Be = singt ihr Menschen und ihr Gei = ster den Schö = pfer die = ser schö = nen Welt! was er er =

Langsam.

schaf = fen und er = hält, ver = herr = licht laut den Mei = ster!

Besingt ihr Menschen und ihr Geister
Den Schöpfer dieser schönen Welt!
Was er erschaffen und erhält
Verherrlicht laut den Meister.

Lobt, Himmel, ihn! ihn preist, ihr Meere!
Ihr Berge, Thäler, lobt den Herrn!
Was lebt und athmet, nah' und fern,
Geb' unserm Gott die Ehre.

Laß seinen Ruhm, o Mensch! erschallen,
Der so viel Gutes dir gethan!
Mit Wohlgefallen hört ers an,
Wenn wir sein Lob ihm lassen.

Dir scheint die Sonn'; im Thau und Regen
Gießt Segen dir und Wonn' herab.
Was dich erquickt, ist seine Gab',
Was dich ernährt, sein Segen.

Er schuf dich, Seligkeit zu erben;
Zu seinem Kind erschuf er dich.
Wohlan! dir, Vater, weih' ich mich,
Dir will ich leben, sterben.

Ja, Herr! du bist's, den ich mir wähle,
Der mir mein Ein, mein Alles ist.
Dich bet' ich an in Jesum Christ.
Vergiß nie sein, o Seele!

Langsam.

Wenn Angst die Seel, wenn Schmerz und Pein die mat = ten Gli = der drü = cket, wer ist es dann, der lieb = reich mich er = qui

Ein wenig geschwinder.

cket? Du, Herr, du bist, der hel = fen kan, siehst du mich gna = de = lä = chelnd an, dann wei = chen Angst und

al = le Lei = den. Um = sonst reicht mir der Freund die Hand, um = sonst ist Pfleg und

Müß ver = wandt, dein Se = gen muß des Helfers Fleiß be = glei = ten.

Erstes Tempo.

Nach einer Krankheit.

Wenn Angst die Seel,
Wenn Schmerz und Pein
Die matten Glieder drückt,
Wer ist es dann, der liebeich mich erquicket?
Du, Herr, du bist, der helfen kan,
Siehst du mich gnadelächelnd an,
Dann weichen Angst und alle Leiden.
Umsonst reicht mir der Freund die Hand,
Umsonst ist Pfleg' und Müß' verwandt,
Dein Segen muß des Helfers Fleiß begleiten.

Dem Grabe nah
Lag krank ich da,
Und seufzte unter Schmerzen,
Dir flehe ich, Herr, um Tröstung meinem Herzen.
Du kamst, und linderstest den Schmerz,
Goh'it Trost und Ruhe in mein Herz.
Lob, Herr! sey deiner Huld gesungen!
Neu schenkest du das Leben mir,
Mit Freuden weilt' ichs wieder dir.
O hätt' ich dich zu preisen, tausend Zungen!

Mäßig.

Wie sollen wir dem Herrn ver = gel = ten, wie sollen wir dem Herrn ver = gel = ten al = le sei = ne Wohlthat, al = le sei = ne Wohlthat, die er

an uns thut, wie sollen wir ver = gel = ten, wie sol = len wir dem Herrn ver = gel = ten al = le sei = ne Wohlthat, al = le Wohlthat, al = le Wohlthat

die er an uns thut. Wir sind viel, viel zu ge = rin = ge al = ler der Barm = her = zig = keit, al = ler der Barm = her = zig =

keit, al = ler der Barm = her = zig = keit und Treue, wir sind viel zu ge = rin = ge, viel zu ge = rin = ge al = ler der Barmher = zig = keit, al = ler der Barm =

her = zig = keit und Treu

Munter, aber nicht geschwind.

1. Chor.

Ho = si = an = na! ge = lo = bet sey, der da kommt, Ho = si = an = na, Ge

2. Chor.

Ho = si = an = na, ge = lo = bet sey, der da kommt, Ho = si = an = na,

lo = bet sey, der da kommt, der da kommt im Na = men des Herrn, Ho = si = an = na, ge = lo = bet sey, der da kommt,

ge = lo = bet sey, der da kommt, der da kommt im Na = men des Herrn, Ho = si = an = na, ge =

Ho = si = an = na, Ho = si = an = na, in der Hö = he! Ho = si = an = na,

lo = bet sey, der da kommt, Ho = si = an = na, Ho = si = an = na in der Hö = he!

Ho = si = an = na, Ho = si = an = na in der Hö = he!

in der Hö = he! Ho = si = an = na in der Hö = he! Ho = si = an = na in der Hö = he!